

Johann Guggenberger, Maria Luggau:

## „Wild beobachten macht Freude“

Johann „Hans(l)“ Guggenberger (Jg. 1933) aus Maria Luggau (Raut) wurde unlängst eine ganz seltene Ehre zuteil. Seitens der Kärntner Jägerschaft wurde er für seinen jahrzehntelangen jagdlichen Einsatz zum „Ehren-Hegeringleiter“ und „Ehrenmitglied“ der Kärntner Jägerschaft ernannt.

Johann lebt in Maria Luggau mit Frau Maria, zur Familie gehören Tochter Elisabeth und Sohn Reinhold. Johann ist leidenschaftlicher Jäger und hat sich von frühester Jugend an für Wild und auch Wald interessiert. Sein Vater war ebenfalls begeisterter Jäger und auch Aufsichtsjäger. Johann wollte eigentlich Förster werden, machte auch Forstwirtschafts-Kurse und Praxiszeiten bei großen Sägewerksbetrieben. Doch es kam anders, er arbeitete auf dem Sägewerk seines Vaters mit und hat es dann übernommen und selbstständig weitergeführt. Einige Jahre hatte er auch eine Gemeinschaftssäge in Obertilliach als Pächter geführt. „Ich war a klaner Sägler“, so Guggenberger. „Man konnte davon leben, aber reich wurde man nicht.“ Er hat selbst Holz eingekauft und auch das Holz vermessen. Die Bretter, die auf der Säge geschnitten wurden, gingen vor allem nach Italien. Die Arbeit auf der Säge habe er gern gemacht, und dies über vier



„Ehrenjäger“ Hans Guggenberger.  
Foto: k. brunner

Jahrzehnte bis zu seinem Siebziger.

### „Einmal Jäger, immer Jäger“

Die Jagd wurde und blieb sein großes Hobby. Als in den 1940er-Jahren die Gamsräude im Lesachtal wütete, war sein Vater speziell dafür eingesetzt worden, diese Räude im oberen Lesachtal zu kontrollieren und zu bekämpfen. Johann, damals zehn Jahre alt, begleitete seinen Vater auch einmal ins Frohtal (nahe St. Lorenzen), wo sich für den Buben die Gelegenheit ergab, eine rüddige Gams zu schießen. Das geschah auch, es war somit sein erster Gams. Zwei Jahre später schoss er einen Spielhahn auf der Rauter Alm. Natürlich war auch dies offiziell nicht erlaubt, aber es war so, erinnert sich der Jäger. Den Jagdschein machte er mit 17 Jahren. Einmal Jäger, immer Jäger. Jagern – das weidgerechte Jagen – machte ihm große Freude. Hansl war viele Jahre Jagdpächter von Eigenjagden, dann

war er über 50 Jahre Aufsichtsjäger beim gleichen Pächter und hat heute auch noch Aufsicht über ein Revier. „Ein großer Schießer war ich nie“, sagt er. Die Gamsjagd hatte er am liebsten. „Mir hat es vor allem Freude gemacht, wenn Jagdgäste ihre Freude an der Jagd genießen konnten.“ Insgesamt übte Hans 64 Jahre lang die Funktion des Hegeringleiters (alle fünf Jahre gewählt) aus, was zuvor sein Vater gewesen war. Dieser Hegering im Oberen Lesachtal umfasst 19 Jagdreviere. Hans erinnert sich an viele, auch ganz besondere Jagderlebnisse; natürlich waren auch so manche – auch unter Waidmännern vorkommende – Disharmonien zu glätten. Den kundigen und vielseitig interessierten Hans zieht es wie immer in die freie Natur und zur entspannten Beobachtung der Tiere am Boden und in der Luft: „Das Wild und die Vögel zu beobachten macht mir immer wieder große Freude!“

Karl Brunner

## Radlwolf und Michi Kurz unterstützen die AVS-Tagesstätte Hermagor

Die beiden Paralympioniken Wolfgang „Radlwolf“ Dabernig und Michael Kurz sind wieder einmal dabei, die Spenden zu verteilen, die sie beim heurigen „Bewegung für den guten Zweck“ in Mauthen sammelten. Diesmal gehen 2.000 Euro an die AVS-Tagesstätte Hermagor.

Mit dem Geld wird der „Snoezelen“-Raum wieder mit zusätzlichen Materialien erweitert und erneuert. „Snoezelen“



setzt sich aus den niederländischen Wörtern „snuffelen“ (schnüffeln oder schnuppern) und „doezelen“ (schlummern) zusammen und beschreibt eine multisensorische Umgebung, die dazu dient, Entspannung, Wohlbefinden und Stimulation zu fördern. Die Betreuer und die Assistenznehmer der Tagesstätte hatten ihre Freude mit der Un-

terstützung und bedankten sich mit selbst gebastelten Kunstwerken, Kaffee, Kuchen und einer sehr interessanten, lustigen Führung durch die Tagesstätte.  
In den AVS-Tagesstätten haben Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, einer fähigkeitsorientierten Beschäftigung in verschiedensten Tätigkeitsbereichen nachzugehen. Ebenso gibt es zahlreiche individuell abgestimmte Förder- und Therapieangebote, die der jeweiligen Person ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglichen sollen. Die Tagesstätte Hermagor wurde im November 2003 eröffnet und liegt im Oberen Gailtal, ca. zehn Minuten vom wunderschönen Pressegger See entfernt.  
Übrigens: Wer nicht die Möglichkeit hatte, bei „Bewegung für den guten Zweck“ dabeizusein und noch etwas spenden möchte, kann dies unter folgender Kontonummer tun: Bewegung für den guten Zweck, Wolfgang Dabernig, IBAN: AT38 2070 6045 0407 8694.

◀ „Schnüffeln und Schlummern“ – der Wohlfühlraum in der AVS-Tagesstätte wurde mithilfe der Spenden von „Bewegung für den guten Zweck“ aufgewertet. Im Bild: Lena, Birgit, Martin. Hinten: Radlwolf, Christopher, Wolfgang, Melanie, Michi, Matthias und Lisi (v. l.). Foto: Radlwolf

terstützung und bedankten sich mit selbst gebastelten Kunstwerken, Kaffee, Kuchen und einer sehr interessanten, lustigen Führung durch die Tagesstätte.

In den AVS-Tagesstätten haben Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, einer fähigkeitsorientierten Beschäftigung in verschiedensten Tätigkeitsbereichen nachzugehen. Ebenso gibt es zahlreiche individuell abgestimmte Förder- und Therapieangebote, die der jeweiligen Person ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglichen sollen. Die Tagesstätte Hermagor wurde im November 2003 eröffnet und liegt im Oberen Gailtal, ca. zehn Minuten vom wunderschönen Pressegger See entfernt.

Übrigens: Wer nicht die Möglichkeit hatte, bei „Bewegung für den guten Zweck“ dabeizusein und noch etwas spenden möchte, kann dies unter folgender Kontonummer tun: Bewegung für den guten Zweck, Wolfgang Dabernig, IBAN: AT38 2070 6045 0407 8694.